

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 4

11. Januar 1862.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### K. Hochbauamt der Remsbahn.

Höherem Auftrage zu Folge soll die Herstellung der Pflasterarbeit an den Hochbauten auf den Stationsplätzen des Baubezirks Gmünd-Wasseralfingen im Submissionswege vergeben werden.

Nach den genehmigten Kostenvoranschlägen beträgt:

#### die Pflasterarbeit

Station.	Gmünd.		Unterböbingen.		Mögglingen.		Essingen.		Aalen.		Wasseralfingen.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Im Nebengebäude	84	—	26	24	19	12	26	24	—	—	55	12
In der Lokomotiv-Nemise	494	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
An Trottoir und Rampen	874	49	519	45	600	45	600	9	1053	—	516	12
An Vieh- und Equipagenrampe	—	—	—	—	—	—	—	—	416	—	—	—
Zusammen	1452	49	546	9	619	57	626	33	1469	—	571	24

Kostenvoranschläge und Bedingnißhefte können auf dem Hochbauamt in Aalen eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Pflasterarbeit an der Remsbahn“

versehen, spätestens bis 20. Januar 1862 Mittags 12 Uhr auf dem Hochbauamt in Aalen einzureichen, wo die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr stattfindet.

Aalen, den 3. Januar 1862.

Königl. Hochbauamt.

Banholzer, Aff.

Oberamt Welzheim.

Markung Lorch.

Afford über Maurerarbeiten.

Die zu 797 fl. 16 fr. veranschlagte Wiederherstellung einer Futtermauer an der Staatsstraße bei Nr. 50/54 der Markung Lorch, wird am

Samstag den 18. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause zu Lorch verankündigt, wozu cautionfähige Aufordrungsstücke eingeladen werden.

Den 8. Januar 1862.

K. Straßenbau-Inspektion  
Gmünd.

Unterböbingen.

Eingestellter Hund.

Bei einem hiesigen Bürger hat sich vor etlichen Tagen ein Schäferhund (Tiger) mit einem Stumpfschwanz eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen. Nähere Auskunft ertheilt

Schultheiß Steeb.

Vermisste Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.



Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen Krankheit unserer geliebten Tochter und Schwester Katharina, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen den herzlichsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater:

Joseph Stirmlinger,  
nebst 3 Geschwister.

G m ü n d.

Dankagung.



Für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres geliebten Sohnes, Albert Frion, sagen wir allen Freunden und Bekannten

unsern innigsten Dank, insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, seinen Turn- und Arbeitsgenossen

für ihre warme Theilnahme unsern besondern Dank auszudrücken.

Die tieftrauernden Eltern.

G m ü n d.

Brüßler-Niederkranz.

Am Samstag den 11. d. M. Abends 8 Uhr, Plenarversammlung im Lokale des Vereins.  
Der Ausschuß.

G m ü n d.

Gummigallochen

für Kinder 48 kr.,  
Damen 1 fl. 12 — 1 fl. 36 fr.  
Herren 1 fl. 36 — 2 fl. 12 fr.  
Jos. Müllers.  
Den 10. Jan. 1862

G m ü n d.

Güterzieler,

fünfsprozentige, sehr gut verbürgt und Eigenthumsrecht vorbehalten, sind zu kaufen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Einen guten vierfüßigen Schlitten hat zu verkaufen:

Carl Deyhle.

G m ü n d.

Malztreber

ist fortwährend zu haben bei Holz zur Traube.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen noch im guten Zustand befindlichen Blasbalg, wie auch Schraubstock hat zu verkaufen  
Schlossermeister Magena.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen deutschen Ofen sammt 2 sturzblechene Helme verkauft.  
Wer? sagt die

Redaktion.

M a i t t s.

Einen im guten Zustand befindlichen 2füßigen Kasten Schlitten hat zu verkaufen  
Schmiedemeister Wenner.

G m ü n d.

Einen Kinderschlitten (Reiber) kauft, Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

**Wahlfache.**

Nächsten Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, wird Herr **C. Forster** sich in dem H ö ß l e in **Heubach** einfinden, um den dortigen Wahlmännern seine politische und zc. Grundsätze mitzutheilen, wozu die Wahlmänner Heubachs sowohl, als insbesondere der dortigen Nachbargemeinden hiemit eingeladen werden.  
Der Wahlauschuss.

L o r c h.

**Wahlfache.**

Am Montag den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr findet eine Wähler-Versammlung in der Sonne hier Statt, zu welcher die beiden Wahl-Candidaten, der letztmalige Abgeordnete Herr Oberamts-Wegmeister **Schlegel** und der frühere Abgeordnete Herr Rechts-Consulent **Lafel sen.** von Stuttgart, eingeladen worden sind, von denen der letztere sein Erscheinen bereits zugesagt hat. Die Wähler werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Am 9. Januar 1862.

i.]

G m ü n d.

Die verehrlichen Gasabnehmer mache ich hiemit aufmerksam, daß an Tagen, wo Zuleitungen oder sonstige Arbeiten am Röhrensystem gemacht werden, das Gas von 12 — 1/2 Uhr Mittags abgesperrt wird und demzufolge nicht gebraunt werden kann.  
Verwaltung der Gasfabrik.  
Geyer.

**Kleinkinderschule auf der Bleiche.**

Der Unterricht beginnt wieder kommenden Montag.

L o r c h.

Unterzeichneter wäre geneigt, einen jungen Menschen, welcher im Zeichnen erfahren ist, im Emailiren und Malen zu unterrichten.

Christoph K e r l e r,  
Emailleur.

G m ü n d.  
**Magd-Gesuch.**  
In das Haus eines Beamten auf dem Lande wird eine Magd gesucht, welche sich über Brauchbarkeit zc. durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Zu erfragen bei  
Redaktion.

S o r n,

Oberamts Gmünd.

Es sind ungefähr 40 Centner Heu und Lehm, sehr gut eingebracht, vom vorigen Jahr, sowie 20 Centner Stroh dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber wollen sich wenden an

J. Keller.

Am 9. Januar 1862.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Bis nächst Georgi hat für eine Familie ein Logis zu vermietthen  
Seitz, Schneidermeister.

c.]

L o r c h.

Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat sogleich oder bis Lichtmess 1000 fl. zu 4 Proc. und gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Sattlermeister M o l t.

G m ü n d.

Eine Schlafstelle hat sogleich zu vermietthen. Wer? sagt die  
Redaktion.

G ö p p i n g e n.

Lezten Montag Abend ist mir auf dem Wege von Gmünd nach Göppingen ein Hühnerhund, mit weiß und brauner Farbe, zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben bei mir gegen Ersatz des Futtergeldes und Einrückungsgebühr abholen.



Joseph Bauer  
bei Roth & Comp.

G m ü n d.

Bei dem Unterzeichneten ist täglich roher- sowie auch abgessottener Schinken zu haben.

Mezger K u e r e r,  
nächst dem Rathhaus.

G m ü n d.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen, 20 Jahre alt, welches das Weisnähen u. Kleidermachen gründlich gelernt hat, sucht bis Lichtmess eine Stelle als Kind-, Zimmer- oder Ladenmädchen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

600—800 fl. werden gegen 4 pCt. ausgeliehen. Von Wem? sagt die

Redaktion.

c.]

S c h ö n h a r d t.

Geld auszuleihen

hat gegen gesetzliche Versicherung 1600 fl. zu 4 pCt.

Pfeiler S t r a m p f e r.

G m ü n d.

Bei der am nächsten Montag im Gasthof zum Lamm stattfindenden Hochzeit haben Masken keinen Zutritt.

Die Typographen H-W-W.  
versammeln sich heute Abend im bekannten Lokal.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1861

circa 75 Prozent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss für 1861 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zu Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

G m ü n d, den 10. Januar 1862.

Wilh. Lindenmayer.

Auf der Eisenbahnstation Unterböbblingen, Oberamts Gmünd, tritt am 1. Februar 1862 eine Postexpedition in Wirksamkeit, welche durch die Remsbahn mit den übrigen Poststellen des Landes in Verbindung gesetzt wird. Der Bestellbezirk der neu errichteten Postexpedition besteht aus den Gemeinden Unterböbblingen mit den Parzellen Braunhof, Gratwohlhof, Krausenhof und Oberböbblingen mit den Parzellen Hirschmühle, Steinriegel und Zimmern. Vom gleichen Tag an wird die Gemeinde Lautern, Oberamts Gmünd, dem Bestellbezirk der Postexpedition Mögglingen zugetheilt.

X G m ü n d, 10. Jan. Eine Frau aus Bargau, Mutter von 3 Kindern, ging am verflossenen Montag von Hause fort, um auf dem Hofe Weiswang Geschäfte zu verrichten. Abends kehrte sie nicht mehr zurück und wurde von ihren hierüber auf's Außerste bestürzten Angehörigen nach langem Suchen erst gestern unweit des Dorfes Bargau, in dem sich nun gesetzten Schnee, von welchem sie zugeweht war, todt aufgefunden.

L ü b i n g e n, 5. Januar. Das Ereigniß des Tages ist hier das Neujahrsgeschenk, welches dem Speisemeister des Krankenhaus, Hrn. Häusler, in Gestalt des großen Looses zu Theil wurde. 200,000 fl. öst. W. beträgt der Gewinn, welchen die blinde Glücksgöttin aus dem schwindfüchtigen Staatsfädel des Kaiserstaats nimmt, um ihn einem bereits vermöglichen Mann in den Schooß zu werfen.

K a s s e l, 8. Jan. Auf den Wunsch der Landtagskommission wurde die zweite Kammer auf heute zur Zusammenkunft eingeladen. Der Landtagskommissar verlangte alsbaldige Erklärung: ob die Kammer die Rechtsverwahrung zurücknehme und die neue Verfassung anerkenne. Nach kurzer Berathung beschloß die Versammlung, mit allen gegen drei Stimmen, bei dem Beschluß vom 3. Januar zu beharren. Hierauf erfolgte die Auflösung und Entlassung der Kammer. Die Neuwahl soll binnen 6 Wochen sein.

Paris, 8. Jan. Gegenüber den sich widersprechenden Gerüchten über den Stand der amerikanischen Frage hält das Bulletin des „Moniteur“ die Erklärung für angemessen, daß am 26. Dezember, über welches Datum hinaus unmöglich (neuere) Nachrichten vorliegen können, noch keine Antwort auf die englische Eröffnung erfolgt war.

Paris, 9. Jan. Der Senat und der gesetzgebende Körper sind auf den 27. Januar zusammengerufen. Den Deputirten wird sogleich eine Darlegung der Lage des Kaiserreichs wie im Jahr 1861 mitgetheilt werden.

Korrespondenzen der Epoca aus Lissabon vom 28. Dez. sagen, daß man am 25. Morgens mit Steinen nach den Soldaten geworfen habe. Drei Kavallerieabtheilungen seien genöthigt gewesen, in die Menge einzusprengen, wobei Frauen von den Pferden niedergetreten wurden. Zahlreiche Verhaftungen hätten stattgefunden. Das von der patriotischen Gesellschaft gegebene Lösungswort sei Absetzung des Ministeriums gewesen, und hätten die Meuterer auch solches wirklich verlangt. Am 27. sei König Ferdinand zu Fuß durch die Straßen Lissabons gegangen. — Die Ordnung ist wieder hergestellt, sagt das Journal do Commercio de Lisboa vom 28. Dezbr. Eine kleine Schwadron Kavallerie, welche von Belem kam, ist in's Arsenal eingerückt, woselbst sich auch die Gefangenen befinden. Dieselben gehören sämmtlich zu den untersten Volksklassen; kaum daß man unter ihnen ein gut gekleidetes Individuum findet. Die Truppen sind in den Kasernen konsignirt und starke Pikets stehen zum sofortigen Ausrücken bereit. Die Municipalgarde hat einige Hausdurchsuchungen vorgenommen, aber nichts gefunden. Das Journal do Commercio wirft dem Ministerium Zögern und seine Nachgiebigkeit vor. Die Dinge wären nicht so weit gekommen, wenn es sich stärker gezeigt hätte. — Die Revolucao de Setembro sagt, mit mehr Energie hätte das Ministerium dem Aufruhr vorgebeugt, sich die Schande der Flucht erspart und den Skandal der Anarchie vermieden. — In der Bairstammerstzung vom 26. stellte Herr Bellez Caldoira wiederholt folgenden Antrag: „Ich schlage vor, Se. Majestät in einer ehrfurchtsvollen Adresse zu bitten, ihre Heirath in kürzester Zeit zu vollziehen.“ Graf v. Thomar erwiderte, daß ein solcher Vorschlag gerade wegen seiner Wichtigkeit an eine Kommission verwiesen werden müsse; die Kammer erklärte sich hiermit einverstanden und ernannte eine Kommission.

Madrid, 6. Jan. Die Regierung hat beschlossen, dem „Sumter“ morgen das Einlaufen in den Hafen von Cadix unter der Bedingung zu gestatten, daß er die Gefangenen dem Schutz Spaniens und des Konsuls der amerikanischen Nordstaaten übergebe und alsdann wieder absegle.

Turin, 7. Das Gerücht, daß über Auflösung des Ministeriums berathen worden sei, ist ungenau. Es ist ein Kredit von 2 Millionen zu Waffenankäufen für die Nationalgarde gefordert worden.

Turin, 5. Jan. Aus Neapel wird gemeldet: Anletta ist nach längerem Kampfe, in welchem die Truppen eine Bande von ungefähr 40 Räubern in die Flucht schlugen, genommen worden. Eine Uhlanen-Patrouille, durch falsche Angaben einiger Bauern irreführt, gerieth bei der Brücke von Sessa in einen Hinterhalt von 200 Räubern und verlor 16 Todte. Die Bauern sind festgenommen. Ein Rundschreiben der Direktion der geistlichen Kasse beauftragt die Präfecten in Voraussicht von Operationen, wegen Bestiznahme der Güter der unterdrückten religiösen Gemeinschaften, Administratoren Listen anzufertigen. — Der Prinz und die Prinzessin von Capua sind, von Frh. v. Bellegarde begleitet, vor einigen Tagen in Turin angekommen. Sie wurden vom König und der königl. Familie mit lebhafter Sympathie empfangen. — Das Dekret wegen Abschaffung der Statthalterschaft von Sizilien ist heute vom König unterzeichnet worden. Es wird am 1. Febr. zur Ausführung kommen.

Aus Neapel vom 27. Dezember wird geschrieben: In Torre del Greco schweigen die neuen Krater gänzlich; dagegen entströmen dem Erdreiche solch' schreckliche pestalische Dünste, daß 8 Personen bis jetzt denselben zum Opfer gefallen. Dennoch ziehen die Bewohner bereits wieder in die wenigen verschont gebliebenen Häuser ein. So sehr hängt der Mensch an der Scholle,

da er geboren. Der Hauptkrater strömt eine solche Masse von Rauch und Asche aus, daß vor einigen Tagen ganz Neapel von diesem Aschenregen bedeckt war, der selbst in das Innere der Häuser drang. Der Berg selbst und seine ganze Umgebung ist durch diesen Rauch stets in tiefe Finsterniß gehüllt, nur diesen Morgen bemerkten wir die erste Schneekappe auf seinem Haupte.

Mostar, 7. Jan. Gestern hat Omer Pascha eine neue Proclamation an die Insurgenten gesandt, worin er den sich Unterwerfenden volle Amnestie, beziehungsweise gnadenvolle Rücksicht seitens der Pforte versprach; bis eine Antwort eintrifft, sind die Kriegsoperationen türkischerseits suspendirt.

New-York, 28. Dez. Präsident Lincoln hat die Herausgabe von Stidel und Mason genehmigt. Die Journale sagen, die Herausgabe sei als politische Nothwendigkeit besonders wegen der Küstenstaaten beschlossen worden. Eine Darlegung Lincoln's gibt als Grund der Annahme der englischen Forderungen und als Rechtfertigung seiner Politik an, daß man nicht zwei Kriege auf einmal habe führen können.

## Der Würig-Engel.

Erzählung einer Thatsache. Nach dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Er lächelt so schön von da droben,“ sagte sie öfter, „und er ist es, der mich in den bösen Träumen schützt und die häßlichen Gerüche und Gestalten, die nach mir greifen, immer fortjagt, so daß sie mir nichts thun können.“

May-Bud welkte still und zufrieden in dem Engelszimmer dahin. Sie hatte kaum noch Wünsche und gab zu Allem, was man ihr vorschlug, ihre Zustimmung, nur daß sie öfter bat, man möge sie allein lassen und im dritten Zimmer daneben sanft auf dem Piano spielen und etwas Leises, Langsames dazu fingen. So oft Biola, die Schwester, mit der sanftesten Stimme dieß that, lag sie still und lauschend, lächelnd zu dem schwebenden, schügenden Engel aufschauend.

„Du glaubst nicht, liebe Mama, wie schön das ist!“ rief sie eines Abends, als die Mutter während eines solchen Spieles und Gesanges unvermerkt zu ihr herangeschlichen war. „Du glaubst nicht, wie schön der Engel oben zuweilen lächelt und blüht. Und manchmal winkt er auch ordentlich, liebe Mama! Ich weiß, was er meint: er will mich zu Gott führen — und mich verdecken vor den bösen Geistern, die mich so oft im Schlafe quälen. Weine nicht, liebe Mama, Du und Ihr Alle kommt doch auch einmal zum lieben Gott, denn wir sind Alle gut. Und wie wirst Du Dich dann freuen, wenn ich schon da bin und Dir entgegenge-laufen komme.“

Die Mutter unterdrückte ihre Thränen mit Gewalt und suchte dem Kinde in heiterer Weise die kindischen Todesgedanken auszureden, aber sie versicherte, daß sie sich gar nicht fürchte, und sich sogar auf den Augenblick freue, der sie von den bösen Geistern befreien und an der Hand des Engels zu Gott führen werde.

So fest sie von ihrem Tode überzeugt waren, hofften doch Aerzte, Mutter und Geschwister und ich selbst immer noch auf ihre Genesung. Ich hatte sie am Morgen eines warmen, sonnigen Maitages besser und stärker als je gefunden, seitdem sie im Engelszimmer lag und ihr versprochen, ein recht niedliches, weißes, spielerisches Kästchen mitzubringen. Sie freute sich mit kindlicher Lebhaftigkeit auf diesen kleinen Spielkameraden und war ganz glücklich, als ich ihr am Abende den kleinen, naiven Komiker aus dem Taschentuche wickelte und in ihre Arme legte. Dem Kästchen gefiel die Wärme: sie legte sich sofort schnurrend in den Armen des Kindes zurecht und blieb so liegen. Sie lachte ganz hübsch, so oft das Kästchen mit ihren grazidosen Vorderpfötchen, bald mit dem linken, bald mit dem rechten, auf jede sich bewegliche Falte zutappte und selbst in ihre Loden hineinhäkelte. Die Komik des Kästchens war so unwiderstehlich, daß Mutter und Schwester herbeikamen und alle gemeinschaftlich herzlich lachten, inniger, erschütternder lachten, als vielleicht über die plumpten Wige eines „Punsch“ oder „Kladderadatsch.“ Welche Drolligkeit in diesen runden, agilen, linkschen und doch so unendlich anmuthigen Bewegungen der Sammetpfötchen unter dem ernstern, klugen, pfiffigen

Gesicht der kleinen imaginären „Zwirnspielerin?“ Dabei verließ sie lange ihr warmes Nestchen nicht am mageren, mit den Adern durchschimmernden Busen der glücklichen Kranken. Doch plötzlich sprang sie mit dem Geschäftseifer einer zukünftigen Mäusefängerin auf und nach der Wand zu, wo das feine, gestickte, mit jarten Kanten umgebene Taschentuch des Kindes sich bewegte, als würde es von einem unerklärlichen Luftzuge aufgeblasen. Sie sprang mit beiden Vorderpfoten blitzschnell auf das Taschentuch und hielt es eine Zeit lang fest, als hätte sie den ersten glücklichen Fang gemacht. Aber dann krümmte sie sich mit einem Male mit sich sträubendem Buckel auf, zischte gegen die Wand und kam dann schnurrend zurück, um sich wieder ründ und geschmeidig in den Armen des Kindes zurecht zu legen. Welchen Feind hatte sie an der Wand über dem Deckbett gemittert? Ja, wer es damals gewußt, hätte ahnen können? —

Das Kind war von dem Gelächter um sie her aufgeregt worden und hat, man möchte sie mit dem Käzchen allein lassen und ihr aus der Ferne wieder etwas Langsames, Leises, Frommes spielen und singen!

Wir gingen alle in das Zimmer, wo das Fortepiano stand. Viola spielte leise und kispelte dazu aus dem verflüchtigten, von Händel componirten Psalm:

Thou dost my wandering soul reclaim,  
And, to Thy endless praise,  
Instruct with humble zeal to walk  
In thy most righteous ways.

I pass the gloomy vale of death  
From fear and danger free,  
For there —

Hier versagte die Stimme der in Thränen ausschlochenden Sängerin. Es entstand eine Pause schmerzlicher Stille, durch welche ein schwacher Hülfenruf aus dem Krankenzimmer hindurchzukispeln schien. Wir Alle waren gleichzeitig im Engelszimmer. Der Genius lächelte wie immer selig über dem Bette herab, aber er schien verklärter in seiner alabasternen Leuchtkraft, schwach beschienen von dem kleinen halbverdeckten Lichte unten.

Da lagen sie, beide eingeschlafen, das Käzchen und die Matraspe, aber letztere athmete nicht mehr und ihre Händchen blieben kalt in denen der Mutter. Diese schrie laut auf. Alles weinte und schluchzte. Nur der alabasterne Engel oben lächelte in ruhiger Seligkeit herab und lächelte immer fort, unbewegt über den Schrecknissen dieses Hauses.

Auch die Dienstkoten waren hereingekommen und weinten, am ungestümsten die spezielle Pflegerin des Kindes, die Amme. Nur die alte Charlotte weinte nicht. Sie schlich durch die Stuben, an dem Bette des toden Kindes entlang und dann wieder hinaus, ohne ein Wort zu sagen, ohne eine Miene zu bewegen.

Fortsetzung folgt.

Aus Preßburg schreibt man: Eine der mittleren Volksklasse angehörige zugereiste Frauenzperson, welche mit einem Herrn, angeblich ihrem Manne, im Hotel „Zum rothen Ochsen“ abgestiegen war, suchte am Abende, nachdem sie sämtliches Bettzeug ihres gemietheten Wohnzimmers unter ihrer, wie es scheint, eigens zum Diebstahle eingerichteten Doppel-Crinoline

verborgen hatte, aus dem Gasthose weg zu schleichen, doch wurde dieselbe, auffallend durch ihr beengt verlegenes Einerschreiten, schon vor dem Hausthore durch einen Hausdiener angehalten, die Crinoline gelüftet, das Bettzeug abgenommen und die Gaunerin dem Stadthauptmann zugeführt. Als nächsten Beweggrund ihres strafbaren „ziemlich“ gelungenen Verbrechens führte dieselbe die beabsichtigte Scheidung von ihrem sie malträtienden Manne an; sie rechnete nämlich darauf, entweder selbst arretirt und so, wenn auch nur auf einige Zeit, ihres Mannes los zu werden, oder aber — und dieß war eigentlich ihr Hauptzweck, daß ihr in den Gasthof zurückkehrender Mann als vermeintlicher Dieb festgenommen und ihr von der Seite geschafft werde; gewiß eine eben so originelle als neue Art des Diebstahls und der ehelichen Scheidung.

**Theater-Notiz.**

Mehrere Theaterfreunde halten es für ihre Pflicht, dem Artikel im Remsboten vom 31. Dezember, über Theater, entschieden entgegen zu treten und zugleich den Beweis aufzustellen, daß die Gesellschaft nicht allein mit der Winter'schen, sondern auch mit den frühern concurriren kann, und die Ueberzeugung haben wir am Sonntag den 5. d. in der Vorstellung: „Der Tower zu London“ gewonnen, wo sich die Gesellschaft auf's Glänzendste bewährte.

Dieses ist ein Stück, eigen in seiner Art und man darf mit Recht sagen, daß es eine der besten dramatischen Arbeiten der Neuzeit ist, und nicht allein daß es historisch getreu gezeichnet, hat es auch neben seiner bis zum Schlusse sich steigenden Spannung, poetischen Werth, und so schwer dieses Stück für kleinere Theater zu London“ gewonnen, wo sich die Gesellschaft auf's Glänzendste bewährte. Dieses ist ein Stück, eigen in seiner Art und man darf mit Recht sagen, daß es eine der besten dramatischen Arbeiten der Neuzeit ist, und nicht allein daß es historisch getreu gezeichnet, hat es auch neben seiner bis zum Schlusse sich steigenden Spannung, poetischen Werth, und so schwer dieses Stück für kleinere Theater zu London“ gewonnen, wo sich die Gesellschaft auf's Glänzendste bewährte.

Leider geht das Gerücht, daß Herr v. Nietschoten mit seiner Gesellschaft uns in kurzer Zeit zu verlassen gedenkt, indem er des schwachen Besuches wegen seine Rechnung nicht findet, welches sich aber nach den zwei oben erwähnten Vorstellungen gewiß ändern wird, und Herr v. Nietschoten soll ohne Bedenken den „Tower zu London“ noch einmal wiederholen, und er wird sich gewiß eines vollen Hauses zu erfreuen haben.

Mehrere Theaterfreunde.

**Theater in Gmünd.**

Sonntag den 12. Januar 1862.

**Der Zeitgeist,**

oder:

**Der brüllende Löwe.**

Original-Posse in 4 Akten von Dr. Raupach.

**G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 8. Januar 1862.**

Getreide- Gattungen.	Reiziger Mehl.		Neue Zufuhr.	Gesammt- Vortrag.	Gewogener Verkauf.	Im R-f geblieben.	Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedriger Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.	Durchschnitts-Preis				
	Säc	Eck					fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		mehr		weniger		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kernen	64	69	165	232	75	30	7	—	6	38	6	30	1543	31	—	5	—	—
Weizen	—	5	—	10	69	3	—	—	6	15	—	—	66	48	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	6	14	—	2	95	37	—	—	5	—	—	—	14	45	—	—	—	—
Haber	14	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>86</b>	<b>79</b>	<b>165</b>	<b>246</b>	<b>39</b>	<b>88</b>	—	—	—	—	—	—	<b>1625</b>	<b>4</b>	—	—	—	—

Schranken-Ausscher Joh. Rudolph, sen.

**Schorndorfer Brod-Preise vom 8. Januar 1862.**

8 Pfd. weißes Brod kosten	36 fr.
8 " schwarzes " "	34 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	5 Loth

**Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.**

1 Pfund ganzes Schweinefleisch	15 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	14 fr.
1 " Ochsenfleisch	12 fr.
1 " Rindfleisch	11 fr.
1 " Kalbfleisch	10 fr.
1 " Hammelfleisch	7 fr.